

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

24.2.1875 (No. 46)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 24. Februar.

№ 46.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 Mark 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gefaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennig. Briefe und Gelder frei.

1873.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat März werden bei der Expedition und den betreffenden H. H. Agenten sowie bei sämtlichen Postanstalten angenommen.

Telegramme.

† Berlin, 22. Febr. Abgeordnetenhans. Petri bringt den von den Zeitungen mitgetheilten Antrag wegen der Rechtsverhältnisse der Alt Katholiken ein. Der Präsident gibt bekannt, daß Basler den Wunsch ausgesprochen, aus der Budget- und der Provinzialordnungs-Kommission auszuscheiden. Das Gesetz betr. die Transcriptions- und Incriptionsgebühren bei dem rheinischen Hypothekverfahren wird in erster und zweiter Lesung angenommen. Es folgt die Berathung des Etats des Ministeriums des Innern. Die geforderte Mehrbewilligung für die Polizeiverwaltung in Köln wird auf Befürwortung Seitens des Ministers des Innern bewilligt, der ganze Etat des Ministeriums des Innern, ausgenommen 2000 Mark für den Erweiterungsbau des Polizeigebäudes in Wiesbaden, genehmigt. Anträge wegen Gehaltserhöhung der Strafanstaltsbeamten werden an die Budgetkommission verwiesen. Es folgt die Berathung des Etats des landwirtschaftlichen Ministeriums, wobei der Landwirtschaftsminister die Annahme des Etats empfiehlt und einen Plan für die künftige Entwicklung der Lehranstalten darlegt, deren Organisation angefochten war. Die Berathung wird morgen fortgesetzt. — Kaskers Befinden ist im Ganzen zufriedenstellend. Die Fiebererscheinungen haben nachgelassen. — Fürst Bismarck ist gestern vom Kaiser zu einem längeren Vortrage empfangen worden.

† Posen, 22. Febr. Weihbischof Janiszewski ist am Samstag aus der Haft entlassen, auf Befehl des Oberpräsidenten aus den Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen und Sachsen sowie aus dem Regierungsbezirk Frankfurt a. d. O. ausgewiesen und bereits über die Grenze dieser Bezirke gebracht worden.

† Wien, 22. Febr. Die Wahrnehmung der Interessen der in Serbien sich aufhaltenden Angehörigen des Deutschen Reiches ist, wie die „Montags-Revue“ vernimmt, nach der Abreise des deutschen Generalkonsuls Rosen dem österreichischen Generalkonsul in Belgrad übertragen worden. Die „Montags-Revue“ glaubt übrigens annehmen zu dürfen, daß der Abreise des deutschen Generalkonsuls zu Grunde liegende Konflikt in kürzester Frist zuverlässig einer befriedigenden Lösung werde entgegengeführt werden.

† Bern, 22. Febr. Bei der gestrigen Wahl zum großen Rath des Kantons Tessin wurden nach den bis jetzt bekannten Resultaten 50 Ultramontane und 46 Liberale gewählt. Aus 5 Bezirken steht das Resultat noch aus.

† Rom, 22. Febr. Kronprinz Humbert machte heute dem General Garibaldi einen 3/4 Stunden dauernden Besuch, wobei letzterer den Wunsch ausdrückte, der Prinzessin Margaretha vorgestellt zu werden.

† Versailles, 22. Febr. Nationalversammlung. Nach Verlesung des Berichts der konstitutionellen Kommission, welcher sich über den Gesetzentwurf Wallon ausspricht, beschloß die Versammlung trotz lebhafter Opposition der Rechten die sofortige Berathung der Vorlage.

Reclame.

(Fortsetzung aus Nr. 45.)

„Bis vor wenigen Tagen wußte auch ich nichts von dem Vorhandensein eines Testaments“ — sagte Guy. — „Ein Zufall, ein reines Ungeheuer, verschaffte mir Kenntniß von demselben. Niemand außer mir kennt den Ort, wo das Dokument aufbewahrt liegt. Wenn ich schweige, wird ihn auch niemals Jemand erfahren. In Ihrer Hand liegt es nun, Gräfin, ob ich das Geheimniß enthülle und Sie mit einem Worte zur Millionärin mache, oder ob Sie auch fernerehin in Ihrem einsamen, dumpfen Stifte verbleiben.“

„Wenn ich Sie recht verstehe, so sind Sie gekommen, um mit mir wegen des Preises für Ihre Mittheilung zu unterhandeln!“ — rief die Gräfin, um deren Lippen ein verächtliches Lächeln zuckte.

„So ist es!“ — sagte Guy ruhig.

„Wohl! Und was verlangen Sie?“

„Ihre Hand!“

Istvania schellte von dem Sitze auf. Ihre dunklen Augen sprühten Blitze. — „Monsieur Guy!“ — rief sie — „vergessen Sie nicht, mit wem Sie sprechen!“

„Bitte, bleiben Sie ruhig, Gräfin“ — sagte der Chevalier kalt. — „Auf diese Explosion der Leidenschaft war ich gefaßt, ehe ich in dieses Haus trat. Lassen Sie uns die Sache mit ruhigem Blute besprechen. Mein Vorschlag hat Sie frappirt. Das begreift sich. Aber bleiben Sie nicht nach wie vor Herrin Ihrer Entschlüsse? Also hören Sie gefälligst weiter, was ich Ihnen zu sagen habe.“

Istvania mußte ihre ganze Kraft zusammensaffen, um nicht auf's Neue loszubrechen. Es gelang ihr. — „Nun wohl, ich höre!“ — sagte sie, sich wieder setzend. — „Fahren Sie fort!“

„Sie haben mich im Hause der Gräfin Porriquet nur in der bescheidenen Stellung Ihres Lehrers gekannt, Istvania“ — sagte Guy. — „Es muß Sie also natürlich in hohem Grade befremden, daß der Mann, welcher durch seine frühere sociale Stellung eben so tief unter

† Kopenhagen, 22. Febr. Nach einer aus China hier eingegangenen Mittheilung an die „Nordische Telegraphengesellschaft“ ist die Landleitung von Foochow bis Amoy von den Anwohnern zerstört und das vorgefundene Material vernichtet worden. Das Personal der Gesellschaft blieb unbeschädigt.

Deutschland.

Karlsruhe, 23. Febr. Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Elisabeth hat heute Vormittag vierzig Minuten nach 11 Uhr Karlsruhe verlassen, um sich zum Besuch der Städte Florenz, Rom und Neapel nach Italien zu begeben. Die Prinzessin wird voraussichtlich sechs bis acht Wochen abwesend sein. In der Begleitung Ihrer Großherzoglichen Hoheit befinden sich die Hofdame Freihräulein von Fahrenberg und der Kammerherr Herr. von Seutter.

Karlsruhe, 22. Febr. Der Staatsanzeiger Nr. 8 vom 20. d. enthält (außer Personalnachrichten):

1. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: Bekanntmachungen 1) des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: a. die Anstellung der Notare und deren Distrikte betreffend; b. das Freiherrlich v. Gleichenstein'sche Stammgut betreffend; c. den Oberamtsrichter Joh. Richard zu Etilingen, hier den Verlust seines Richteramts betreffend; d. die von den Notaren auszuübende Aufsicht auf die Verwendung der Wechselstempel-Marken betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: a. das Verzeichniß der Civilvorstände der im Königreich Sachsen bestehenden Erbschaftskommissionen betreffend; b. die Keihen von und nach Ausland betreffend; c. die Generalagentur der Feuerversicherungs-Gesellschaft Thuringia betreffend. 3) Des Handelsministeriums: die Anlage und den Betrieb der Dampffessel betreffend.

II. Diensterledigungen: 1) Notariatsdistrikt Manheim II. 2) Lehrstelle für einen akademisch gebildeten Lehrer an der höheren Mädterschule in Baden. 3) Lehrstelle für einen akademisch gebildeten Lehrer an der höheren Bürgerschule in Pforzheim. 4) Bezirksarzt-Stelle in Wolfach.

† Berlin, 21. Febr. Der Prinz Eugen Romanowski-Herzog von Leuchtenberg, welcher am Donnerstag Abend aus St. Petersburg hier eintraf, besuchte im Laufe des Freitags die hier anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses und erschien Abends zu der im königl. Palais veranstalteten musikalischen Soirée. Gestern Nachmittag hat Hochwürdigster Berlin wieder verlassen, um sich zunächst nach München und dann nach Nizza zu begeben. In seiner Begleitung befindet sich seine junge Tochter, Comtesse Beauharnais. Bekanntlich vermählte sich der Prinz am 20. Januar 1869 mit Fräulein v. Dopschinin (Gräfin Beauharnais), wurde aber nach Verlauf eines Jahres schon Wittwer, indem seine Gemahlin am 19. März 1870 starb. — Der Bundesrath vereinigte sich gestern wieder zu einer Sitzung. In der am 19. d. M. abgehaltenen Plenarsitzung wurde u. A. über die Bildung der Reichs-Schulkommission Beschluß gefaßt. Auch erfolgten Beschlüsse über die geschäftliche Behandlung der Vorlage betr. den Abschluß einer Vereinbarung mit Oesterreich-Ungarn wegen gegenseitiger Uebnahme der Auszuweisenden, sowie des Berichts der Kommission zur

Vorbereitung einer Reichs-Medizinalstatistik. Dann genehmigte der Bundesrath die Ausschüßanträge betr. der Herstellung eines internationalen Seegesetzbuches, die Prüfungsbedingungen für Apotheker und die in Bezug auf die Arbeiterverhältnisse zu veranstaltende Enquete. — Morgen wird hier der sechste Kongreß deutscher Landwirthe zusammenzutreten und täglich bis zum 26. d. M. im Saale des Hotel Imperial (Unter den Linden 44) Sitzungen halten. Heute Abend findet dort die gegenseitige Begrüßung der Kongreßmitglieder statt. Die Eröffnung des Kongresses erfolgt morgen Vormittags 10 Uhr durch den Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn v. Rath-Lauersfort. Auf der Tagesordnung für morgen steht nach dem Jahresbericht und nach der Konstituierung des Bureaus die Steuerfrage, und zwar zunächst ein Bericht über die Lage derselben und dann die Kommunalsteuer-Frage. Bei Gelegenheit des Kongresses deutscher Landwirthe hält morgen Abend auch der Verein der Volkinteressenten Deutschlands in dem genannten Lokal eine Versammlung. In derselben sollen namentlich die jetzigen Konjunkturen der deutschen Schafwoll-Industrie zur Erörterung kommen.

* Berlin, 21. Febr. Zu den wichtigsten Beschlüssen des Bundesrathes in den letzten Tagen gehört die Annahme des Antrages der vereinigten Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Justizwesen wegen Herstellung eines internationalen Seegesetzbuches. Die Angelegenheit knüpft an den Antrag der Delegirtenkonferenz norddeutscher See- und Handelsplätze an, welche um Erlaß eines solchen Gesetzes petitionirt. Es wird in der Eingabe betont, daß mit der Verkehrseinheit die Rechtseinheit Hand in Hand gehen müsse, und daß das internationale Verkehrsgebiet zur See um so dringender internationale Bestimmungen fordere, je mehr die von Jahr zu Jahr sich steigenden internationalen Beziehungen den Mangel einheitlicher Rechtsnormen fühlbar machen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Anfänge gemeinsamer Normen für den Seeverkehr, bez. Herbeiführung eines einheitlichen Schiffsvermessungs-Systems u. s. w. gemacht seien, daß aber diese bescheidenen Anfänge nicht im Stande wären, dem vorhandenen Bedürfnis auch nur einigermaßen zu genügen. Die Delegirten-Konferenz beantragt daher: „Namens des Deutschen Reichs die Initiative zur Herstellung eines internationalen Seegesetzbuches zu ergreifen, und zu dem Ende die erforderlichen Verhandlungen mit den Regierungen der anderen Seestaaten einzuleiten.“ Die Ausschüsse erkennen in vollstem Umfang die Bedürfnisfrage an, erachten aber ein Unternehmen, wie es der Antrag fordert, wegen seiner in die bestehenden Rechtssysteme tief einschneidenden Wirkung von solcher Tragweite, daß sie einen Erfolg zur Zeit um so mehr bezweifeln, als es nicht unbekannt ist, „wie spröde sich bei früheren Veranlassungen einzelne Rechtsgebiete gegen jede Aenderung bestehender Grundsätze verhalten haben.“ Dagegen erscheint den Ausschüssen die Möglichkeit vorhanden, bez. einzelner Materien des Privat-Rechts unter den bei dem Seeverkehr vorzugsweise beteiligten Staaten eine Annäherung und Verständigung herbeizuführen. Hierzu würden u. A. auch die Grundsätze über die Kollision der Gesetze gehören, soweit sie mit den hier fraglichen Materien in Zusammenhang stehen. Im Uebrigen wird darauf hingewiesen, daß mit der in Angriff genommenen Ausarbeitung eines deutschen Civilgesetzbuches auch eine Revision des deutschen Handelsgesetzbuches werde

Ihnen stand, als er Ihnen an Jahren überlegen ist, nun mit einem Male mit einem solchen Vorschlage an Sie herantritt.“

„Es ist allerdings im höchsten Grade befremdend, Monsieur Guy“ — sagte die Gräfin, das Wort „Monsieur“ betonend.

„Wenn Sie die Lage der Dinge näher und namentlich kalblütiger betrachten wollten, dürfte dieses Befremden schwinden.“ — meinte Guy mit unerfütterlicher Ruhe. — „Was zunächst meine sociale Stellung betrifft, so ist sie der Ihrigen vollkommen ebenbürtig. Die Familie Guy de l'Armenon gehört zu dem besten und ältesten Adel Frankreichs. Weder die Rohan noch die Montmerency können sich eines reineren Ursprungs rühmen. Wohl liegt unser Stammschloß in der Touraine seit der ersten Revolution in Trümmern, und unser einstiger ganzer, reicher Besitz ist längst in andere Hände übergegangen. Aber was thut das? Mein alter Adel ist darum doch eben so wenig bestrebt, als derjenige der Gräfin Werbenyi. So lange die Welt auf Dinge dieser Art noch Werth legt, stehen wir Beide einander gleich. Ich kann jeden Augenblick eben so gut meine Ahnenprobe machen als Sie, Istvania.“

„Ich zweifle durchaus nicht, daß ich in diesem Augenblicke die Ehre habe, den Sprößling des illustren Hauses der Guy de l'Armenon aus der Touraine vor mir zu sehen“ — sagte Istvania mit schneidender Ironie. — „Doch darauf kommt es hier nicht an. Fahren Sie fort, Herr Chevalier!“

„Ich will mich nicht besser machen als ich bin“ — sagte Guy, ohne von dem Tone, mit dem die Gräfin diese Worte sprach, Notiz zu nehmen.

„Ich gestehe Ihnen deshalb ganz aufrichtig, daß ich vor zwanzig Jahren mein Vaterland mit dem festen Vorlatze verließ, mir in der Welt die Stellung wieder zu erobern, die mir gebührt. Durch meine langjährige Thätigkeit in dem Hause der Gräfin Porriquet verschaffte ich mir in der sozialsten Weise von der Welt die Mittel, um selbständig leben und wieder meinen alten Namen mit Ehren führen zu können. Doch das ist Nebensache. Es befremdete Sie vorhin, daß ich Anspruch

auf Ihre Hand erhebe, Istvania. Ich sehe nicht ein, weshalb ich dies nicht thun sollte. Ein Unterschied des Standes zwischen uns besteht nicht. Als Ihr ehemaliger Lehrer kenne ich Sie besser als jeder Andere, und wie sonderbar es Ihnen auch erscheinen möge, ich liebe Sie im Stillen, seitdem Sie aufgehört hatten, ein Kind zu sein. So lange ich im Hause Ihrer Tante weilte, durfte ich Ihnen dieses Gefühl nicht gestehen, ohne mich eines Vertrauensmißbrauches schuldig zu machen. Die früheren Verhältnisse haben aber aufgehört. Wir stehen uns jetzt vollkommen frei gegenüber. Nichts hindert mich also, um Ihre Hand zu werben. Wohl ist der Unterschied der Jahre zwischen uns nicht unbedeutend. Aber ich habe meine Jugendkraft nicht leichtsinnig vergeudet, gleich so vielen jungen Leuten. Heute bin ich dreißendvierzig Jahre alt. Ich bin also nichts weniger als ein Greis, sondern ich habe, menschlicher Voraussicht nach, noch eine lange Reihe von Jahren vor mir. Und dann, denke ich, wäre die Aussicht, die ich Ihnen eröffne, wohl mehr als genügend, um die Differenz des Alters zu kompensiren.“

Istvania schwieg. Ihr Blick ruhte mit durchbohrender Kraft auf dem Chevalier.

„Sie antworten mir nicht?“ — sagte dieser nach einer Pause. — „Ich begreife! Mein Antrag hat Sie überrascht!“

„Ich antwortete nicht, weil ich nicht sogleich das richtige Wort zur Antwort fand“ — sagte Istvania mit wahrhaft superber Ruhe. — „Jetzt habe ich es gefunden.“

„Wohl, und es lautet?“

„Es lautet ganz einfach: Monsieur Guy, Sie sind ein Schurke!“

Damit stand Istvania auf und langte nach der Klingel auf dem Tische. (Fortsetzung folgt.)

Pforzheim, 22. Febr. Ueber die hiesige Stadtverordneten-Wahl schreibt der „P. B.“: „Die Betheiligung der Wähler der II. Klasse ist eine ganz lebhaft; bis zur Stunde, Mittags 4 Uhr, sind ca. 600 Stimmzettel abgegeben.“

erfolgen müssen, welche durch Verhandlungen mit auswärtigen Regierungen nicht füglich unterbrochen oder gar durch internationale Verabredungen über Grundsätze des Seerechts in Frage gestellt werden dürfe. Es sei deshalb der Zeitpunkt zu Vereinbarungen in der gedachten Richtung jedenfalls vor Beginn der Revision des Handelsgesetzbuches zu wählen. Danach beantragen die Ausschüsse: der Bundesrath wolle sie ermächtigen, „in Verbindung mit Sachmännern des Seerechts und Seeverkehrs, deren Ernennung dem Reichskanzler anheimgestellt wird, Vorschläge für eine internationale Vereinbarung über solche Grundsätze des Seerechts, deren gleichförmige Anerkennung für den Seeverkehr unter verschiedenen Nationen von hervorragender Bedeutung ist, zu entwerfen und dem Bundesrathe zur Genehmigung vorzulegen“. Wie man hört, wird in Folge dieses Beschlusses die weitere Arbeit der Ausschüsse in dieser Richtung in den nächsten Monaten bereits beginnen. — In Folge weiterer Beschlüsse des Bundesrathes werden die verschiedenen Enquete-verfahren zur Vorbereitung von Reichsgesetzen unmittelbar eingeleitet. Die Berufung Sachverständiger über die Eisenbahn-Tarifreform geht von dem Reichs-Eisenbahn-Amt, jene für die Arbeiterverhältnisse von dem preussischen Handelsministerium aus.

○ Berlin, 22. Febr. Der Kaiser empfing gestern Vormittag den Generalmajor z. D. Fjhrn. v. Reigenstein und ertheilte dann dem aus Straßburg hier eingetroffenen Oberpräsidenten von Elsaß-Lothringen, Wirkl. Geh. Rath v. Müller, eine Audienz. Mittags stattete der Prinz Albrecht, welcher zur Theilnahme an dem Jubiläumsfeste des 1. Garde-Dräger-Regiments Morgens aus Hannover hier angekommen war, den kaiserlichen Majestäten einen Besuch ab. Nachmittags kontericierte der Kaiser längere Zeit mit dem Reichskanzler und Ministerpräsidenten Fürsten v. Bismarck. Derselbe erschien gegen 4 Uhr bei Sr. Majestät. Vorher war unter dem Vorsitz des Fürsten in dessen Wohnung das Staatsministerium zu einer Berathung vereinigt. — Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers lauten günstig. Bereits soll die letzte Spur der rheumatisch-latharischen Beschwerden verschwunden sein.

In hiesigen politischen Kreisen verlautet neuerdings von angeblich zum Frühjahr eintretenden umfassenden Personalveränderungen auf hohen militärischen Posten. Danach hätten die kommandirenden Generale des 1. und des 2. Armeecorps, General der Infanterie Fjhr. v. Barnewitz und General der Kavallerie Hann v. Wehner, um ihren Abschied nachgesucht. Als künftigen kommandirenden General des 2. Armeecorps (Stettin) nennt man den Kriegsminister General-Lieutenant v. Kamele, während der General der Infanterie v. Stülpnagel, beauftragt mit den Geschäften des Gouvernements von Berlin, als Nachfolger des Fjhrn. v. Barnewitz im Generalkommando des 1. Armeecorps (Königsberg) bezeichnet wird. Zur Uebernahme des Kriegsministeriums soll der Generalmajor v. Voigts-Rhege, jetzt Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements, ausersehen sein. Als künftigen Gouverneur von Berlin bezeichnet man den General der Kavallerie v. Tümping, kommandirenden General des 6. Armeecorps (Breslau). Auch geht die Rede, der kommandirende General des 7. Armeecorps (Münster), General der Kavallerie Graf Wilhelm zu Stolberg-Wernigerode, werde zum Frühjahr aus seiner Stellung scheiden. Ebenso spricht man von einem Abschiedsgeuch des schon längere Zeit kranklichen Generals der Infanterie v. Fransecky, kommandirenden Generals des 15. Armeecorps (Straßburg i. E.). Alle diese Gerüchte treten hier mit großer Bestimmtheit auf.

* Straßburg, 17. Febr. Der „R. Z.“ wird von hier geschrieben: „Vielleicht ist es im Reiche mehr aufgefallen als im Reichslande, daß unter der Kollektivklärung des deutschen Episkopats der Name des Bischofs von Metz fehlt, während der des Bischofs Raef von Straßburg darunter steht. Bischof Dupont des Loges ist ein Bretoner, und das französische Blut in ihm scheint ihn zu hindern, sich den Vorstellungen der deutschen Bischöfe anzuschließen; ein deutlicher Beweis von der Stärke der nationalen Bande, die selbst in einem so kosmopolitischen Institut, wie die römische Kirche es ist, die Volksgenossen von einander sondern. Es wäre natürlich verfehlt, aus dem Wegbleiben seines Namens etwas Anderes folgern zu wollen, als daß sich Bischof Dupont nicht als einen deutschen Bischof betrachtet wissen will, so wenig wie der ehemalige Erzbischof von Gnesen und Posen als solcher gelten wollte. Ein Gegner der deutschen Kirchenpolitik ist er dann immer, wenn sein Name auch unter dem bekannten Altentümde fehlt. Zu den reichsständischen Fastenverordnungen habe ich nachzutragen, daß nur die speziellen Fastenverordnungen von den Kanzeln sowohl der Diözese Metz als Straßburg verlesen worden sind, die allgemeinen Betrachtungen sind in beiden von den Pfarrern weggelassen worden. Denselben hat vermuthlich eine höhere Anweisung es erpart, als Martyrer für die Aeußerungen des Bischofs einzutreten. Wir erinnern hier daran, daß die beiden reichsständischen Diözesen direkt unter dem heiligen Stuhle stehen, um so auffälliger ist es, wenn der eine Bischof sich einem Proteste anschließt, der andere sich von ihm ausschließt, welcher so unmittelbar die Frage der Papstwahl betrifft.“

* Straßburg, 22. Febr. Nach amtlicher Zusammenstellung beträgt die Zahl der in diesem Wintersemester auf hiesiger Universität studirenden Jünglinge im Ganzen 720. Von diesen sind 654 immatriculirte, 66 nichtimmatriculirte Hörer. Von der Gesamtzahl gehören ferner 570 dem Deutschen Reiche (darunter 142 Elsaß-Lothringer), die Uebrigen dem Auslande an. Unter den Ausländern finden wir 2 Belgier, 3 Franzosen, 10 Russen, 48 Schweizer, 1 Türke, 6 Nordamerikaner, 1 Westindier. Der Theologen sind es 53, Juristen 161, Mediziner 184, Philosophen 223. Ihrer Einjährigepflicht genügen hier gleichzeitig 54 Studierende. — Die „Vossische Zeitung“ brachte kürzlich die Nachricht von einem angeblichen „Ufa“, den die provisorische

Bürgermeistereiverwaltung kürzlich, damit in die Welt geschleudert habe, daß sie den Straßburger Lehrern behufs Heirathsgenehmigung die Anzeige ihrer Heirathsabsticht mit den Personalien der Braut abverlange. In Wahrheit steht die Sache, wie wir hören, nicht so schlimm. Der (übrigens schon vor mehr als vier Monaten erfolgte und von den Beteiligten als selbstverständlich betrachtete) Erlaß beansprucht lediglich, daß die im städtischen Dienste befindlichen Angehörigen des Lehrstandes ihrer vorgelegten Behörde in jedem einzelnen Falle die Anzeige ihrer Berechtigungsbahsticht mit dem Namen ihrer Braut erstatten sollen, eine Maßregel, die aus mehrfachen Gründen, deren Erörterung hier kaum nöthig ist, als eine sehr zweckmäßige aufzufassen sein dürfte. Da diese Maßregel in der Version der „Vossischen Zeitung“ auch dem „Industriell Asiaten“ den Anlaß zu tiefgreifenden Betrachtungen gegeben hat, wollten wir den wirklichen Sachverhalt hier vorübergehend berühren. — Aus den Pariser Blättern erfahren wir, daß die hier in ein stilleres Stadium getretene Straßburger „Stadterweiterungs-Angelegenheit“ jetzt nachträglich den Franzosen mundgerecht gemacht werden soll. Mit welcher Wahrheitsliebe das geschieht, geht aus der Behauptung eines Blattes hervor, daß die Stadt Straßburg sowohl die Kosten der Abtragung der alten, als die Erbauung der neuen Umwallung zu tragen haben wird. In denselben Zeitungen verbreitet man das Märchen, die deutsche Polizei hätte hier und auf dem Lande die ungeheuersten Anstrengungen gemacht, um die elsäß-lothringische Bevölkerung von der Theilnahme an dem Pariser Stadtanlehen abzuhalten. Diese Theilnahme scheint also doch dem Zwecke der chauvinistischen Klame nicht ganz entsprochen zu haben.

Ans Lothringen, 22. Febr. Mit dem gestrigen Tage hat das Jubeljahr für die Döjese Metz seinen Anfang genommen. In sämtlichen Kirchen wurde dasselbe feierlich eingeläutet; auch wurden die Gläubigen über die zu erlangenden Klässe unterrichtet. Zur Gewinnung der letztern ist u. A. nöthig, ein entsprechendes Almosen zu geben. Daß unter den zu bescheidenden Armen der „Arme der Armen“, der in strenger Gefangenschaft schmachtende hl. Vater nicht vergessen werden darf, ist selbstverständlich. Auch zahlreiche Walfahrten, natürlich nach französischen Gnadenorten, sollen angeordnet und dadurch das leuchtende Beispiel der französischen Bevölkerung nachgeahmt werden. — In Grazenburg wird am 8. März eine Obstbauschule eröffnet. Dieselbe ist für solche junge Leute berechnet, welche bereits den praktischen Obstbau kennen und dann noch sich die erforderliche wissenschaftliche Grundlage erwerben wollen. Da auch die andern wichtigen Zweige des landwirthschaftlichen Kleinbetriebes, wie Weinbau und Weinbehandlung, Gemüßbau u. berücksichtigt werden, so steht zu erwarten, daß die Theilnahme der ländlichen Bevölkerung an der neuen Anstalt trotz der theilweise noch herrschenden Vorurtheile gleich von vorne herein eine lebhaftige sein wird.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 22. Febr. Es wäre einer der traurigsten sensationellen Zwischenfälle des Sensationsprozesses Dfenheim, wenn es sich bewahrheiten sollte, wie man sich zuflüstert, daß der Vorsitzende des Gerichtshofs in Folge der unerhörten körperlichen und geistigen Aufregung nicht sowohl körperlich als geistig erkrankt sei. Eine hochgradige Ueberreizung der Nerven befuhrte sich schon in den letzten Sitzungstagen, und eine gewisse Familiendisposition — der Bruder des Baron Wittmann, ebenfalls dem Richterstand angehörig, hat mit unmaechtetem Geiste seiner amtlichen Thätigkeit entsagen müssen — mag nicht außer Betracht zu ziehen sein. Die Fortsetzung des Prozesses ist jedenfalls auf unbestimmte Zeit vertagt, im günstigsten Falle bis dahin, wo der neu zu ernennende Vorsitzende sich in den Akten genügend orientirt haben wird, um das Schlußreferat der Verhandlungen zu Ende führen zu können. Anklage sowohl als Vertheidigung sind übereingekommen, aus den formalen Unregelmäßigkeiten der Prozedur keinen Wichtigkeitsgrund abzuleiten.

Pesth, 22. Febr. (A. Z.) Der Kaiser hat heute um 9 Uhr Bittö empfangen, welcher sich dann zu längerer Besprechung zu Sclawj begab, der vom Kaiser um 12 Uhr empfangen wurde. Zwischen 9 und 12 Uhr empfing der Kaiser Gpocz und Wenheim. Die Audienzen werden fortgesetzt.

Frankreich.

Paris, 21. Febr. (R. Z.) Der Hauptgrund, weshalb das rechte Centrum auf keine Modification des Wallonischen Gesetzesentwurfes eingehen wollte, war der, daß man dem Marschall Mac Mahon, welcher diesen Entwurf angenommen, keinen Vorwand geben wollte, das gegebene Wort zurück zu nehmen. Dieses stand bei der geringsten Veränderung zu befürchten, da seit drei Tagen mächtige Einflüsse sich beim Präsidenten abmühen, um den Marschall wieder in das bonapartistische Lager hinüberzuziehen. Das Univers, welches heute mit großer Behemeng über das Senatsgesetz herfällt, verzweifelt übrigens noch nicht, daß es gelingen werde, den Marschall wieder zu bekehren. „Man muß“, so heißt es am Schluß seines Artikels, „auf die Intervention der Vorsehung (in Paris wird dieselbe beamtlich von Mgr. Meglia, dem Nuntius des Papstes, vertreten) und auf die feste Haltung der Rechten zählen, damit die eben so unheilvollen als unfeinigen Projekte vereitelt werden.“ Das feste Zusammenhalten der Royalisten wird auch von der Union betont, die sich beglückwünscht, „daß in Folge des Hiebes, den man den Konserwativen versetzt, die Gesamtmehrheit heute wie ein Mann daselbe und so ihre heißen Wünsche verwirklicht wurden.“ Eben so wenig wie das Univers verzweifelt die Union bis jetzt daran, daß die Feinde des Königs aus dem Felde geschlagen werden und es zu keinem Senatsgesetz kommt. Bei dem vorsichtigen Auftreten, welches die liberalen Gruppen einhalten wollen, ist zu hoffen, daß die Intriguen der vereinigten Royalisten und Bonapartisten keinen Erfolg haben werden. Nach der Annahme dieses Gesetzes kommt dann das neu-

Kabinet, das so gebildet werden muß, daß es auf die Majorität in der Kammer zählen kann. Dabei wird man zuerst wieder auf den Widerstand des Marschalls stoßen, der sich noch immer nicht an den Gedanken gewöhnen kann, ohne die, welche ihn am 24. Mai 1873 an die Gewalt brachten, zu regieren. Die Orleanisten, welches dies wissen, bemühen sich deshalb auch, die von ihnen abgefallenen Mitglieder des rechten Centrums und einen Theil der Rechten zu bewegen, mit ihnen für den Wallonischen Antrag zu stimmen, damit der Marschall ein Ministerium ernennen könne, welches höchstens zwei oder drei Mitglieder von der rechten Seite des linken Centrums in sich schließt und in dem Decazes (Neufères), de Ciffey (Krieg), Montaignac (Marine) und Cailloux (öffentliche Bauten) verbleiben würden. Eine der Hauptschwierigkeiten ist die Besetzung des Ministeriums des Innern, welches eine kräftige Hand verlangt: da Audiffret-Pasquier sich geweigert haben soll, dasselbe zu übernehmen, so steht Buffet wieder in Aussicht, der dann zugleich die Vizepräsidentenschaft des Ministerrathes erhalten würde.

△ Paris, 22. Febr. In der gestrigen Berathung der äußersten Linken gab eine lange und, wie man versichert, sehr bedeutende Rede Gambetta's, in welcher er ausführte, daß es jetzt vor Allem gelte, die Republik unter Dach und Fach zu bringen und der bonapartistischen Hydra den Kopf abzuschlagen, zu Gunsten des Wallonischen Entwurfs den Ausschlag. Derselbe wurde zwar noch von den H. Madier de Montjau und Marcon bekämpft, aber in der Abstimmung beschloß die sehr zahlreiche Versammlung mit allen gegen sechs Stimmen, die Wallonische Vorlage durchaus zu votiren und sich auf keinerlei Amendements zu derselben mehr einzulassen. Die „Republique française“ schreibt nun auch in feierlichem Tone:

Heute wird die Nationalversammlung zu der Berathung über das Senatsgesetz schreiten. Die allgemeine Spannung erhebt uns der Nähe, auf die Wichtigkeit einer solchen Verhandlung aufmerksam zu machen. Wir können der republikanischen Demokratie nur die Versicherung geben, daß alle ihre Vertreter von dem Gefühl ihrer Pflichten gegen die Republik und Frankreich tief durchdrungen sind. Die entscheidenden Ermäugungen, welche ihre Entscheidung bewirkt haben, sind dem Geiste aller Derer gegenwärtig, die mit so großen Bangen den Wechseln des Verfassungswertes folgen; wir werden hier nicht näher darauf eingehen; wir sind bei dem Botum angelangt und erwarten von diesem, was das Land fordert: das Ende des Provisoriums, das Wiederaufleben des Vertrauens, der Gesetze, die Beschwichtigung der Geister, die Hoffnung auf die Zukunft. Wir gegen die feste Zuversicht, daß Frankreich nicht enttäuscht werden wird und daß wir dem Ende einer Lage näher rücken, die schon allzu lange gedauert hat.

Die gemäßigte Rechte beschloß heute definitiv, gegen den Wallonischen Entwurf zu stimmen. Die Partei der Reservoirs, welche aus Mitgliedern der gemäßigten und der äußersten Rechten besteht, faßte denselben Beschluß. In dieser Gruppe machte der Abg. du Breuil de Saint-Germain den ungeschuldbigen Vorschlag, man solle die Wiederherstellung der Monarchie mit der dreifarbigten Fahne verlangen. Die Versammlung erachtete, wie der „Français“ berichtet, diesen Antrag „nicht für opportun“. — Nach dem „Avenir militaire“ behält der General v. Ciffey das Portefeuille des Kriegs, wie auch sonst das neue Ministerium zusammengestellt sein mag.

Das Resultat der gestrigen Stichwahl in den Cotes-du-Nord ist folgendes: Hr. v. Kerjogu (gemäßigter Legitimist) 45,940, Hr. Fouchier-de-Careil (Republikaner) 40,793, Hr. v. Goyon, Herzog von Feltre (Bonapartist), 30,724 Stimmen. Hr. v. Kerjogu ist gewählt. An diesem Resultate ist eben nicht zu erkennen, daß die republikanische Wendung, welche die Dinge in Versailles genommen haben, im Lande große Befriedigung hervorgerufen hätte. Hr. v. Kerjogu hat seit dem ersten Wahlgange noch 4000 Stimmen gewonnen, Hr. Fouchier-de-Careil nur 3000 und der Herzog von Feltre hat 3000 verloren. Die Differenz erklärt sich daraus, daß sich das zweite Mal etwa 4500 Wähler mehr an der Wahl betheiligt haben. Die Republikaner haben seit einiger Zeit auffallend wenig Glück bei dem allgemeinen Stimmrecht.

Der General v. Wimpffen hat gegen das Erkenntniß der Pariser Geschwornen, welches Hrn. Paul v. Cassagnac freisprach, die Wichtigkeitsbeschwerde eingelegt. Das ist schon seit mehreren Tagen bekannt; aber man war begierig, zu wissen, wie er dieselbe motivirte. Der General gründet seinen Rekurs, wie man jetzt erfährt, auf einen eigenthümlichen Formfehler: Der Schwurgerichtshof hat, indem er Paul de Cassagnac und den Geranten des „Pays“, Hrn. Biel, freisprach, ganz vergessen, über den dritten Angeklagten, der gar nicht erschienen war, nämlich über Hrn. Paul de Fermi, einen untergeordneten Mitarbeiter des bonapartistischen Blattes, welchen der General Wimpffen ebenfalls belangt hatte, zu erkennen.

Der klerikale „Monde“ verzeichnet auf's Neue das Gerücht, daß der kaiserliche Prinz sich mit der Prinzessin Thyra von Dänemark verloben soll. Durch diese Verbindung würde der Sohn Napoleon III. der Schwager der Thronfolgerin von England und Rußland.

Großbritannien.

London, 20. Febr. (R. Z.) In der United Service Institution hielt Major Bradenbury, Chef der topographischen Abtheilung im Generalstabe, gestern Nachmittag eine Vorlesung über die Pflichten eines Generalstabes als Informations sammelndes Bureau. Er ging sehr genau auf die einzelnen Obliegenheiten ein und verglich die Organisation des englischen mit der des preussischen, österreichischen und französischen Generalstabs. Er gab die leider noch bestehenden Mängel des englischen an, glaubt indessen, daß er sich auf dem Wege der Vervollkommnung befinde, und hob namentlich hervor, daß, obgleich der Befehl an den General Wolseley zum Aufbruch nach Natal ganz plötzlich kam, der Generalstab ihn doch bereits habe mit zuverlässigen Karten

P.410.1. In unserem Kommissionsverlage erschien und wurde von Großherzoglichen Hofbuchhändler zum Gebrauch empfohlen:

Umwandlungstabelle für bad. Maß u. Geld in Metermaß und Mark.

Jam Gebrauch für Techniker, Bauhandwerker, Landwirthe, Gemeindebeamte etc.

Preis 40 Pf. Karlsruhe, den 22. Februar 1875. G. Braun'sche Hofbuchhdlg.

P.426. In unserem Verlage ist so eben erschienen:

Komödianten-Fahrten. Erinnerungen und Studien von

Karoline Bauer. Herausgegeben von Arnold Wellmer. Inhalt: Karoline Bauer! I. Mannheim, II. Potsdam, III. Hamburg, IV. Königsberg, V. Remel, VI. Leipzig, VII. Braunschweig, VIII. Kiedel.

30 Bgn. 8^o. Mit Portrait. geh. Preis 7,50 Mark. Berlin, Februar 1875. Königl. Geheime Ober-Hofbuchdruckerei. (R. v. Deder.)

Confirmationscheine

in den bekannten Sorten sind wieder vorräthig; ebenso erschien eine neue Collection in zwei Nummern mit je 24 Kr. und eingedruckt Dentsprüche zu billigen Preisen.

Ernst Kaufmann in Lahr. (In Karlsruhe vorräthig in den Buchhandlungen von Müller & Gräff und Th. Ulmer; in Pforzheim bei D. Rieder.)

P.415.1. Ein Gärtner mit guten Zeugnissen wird gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Lehrer-Gesuch.

P.371.2. Ein Lehrer für Realien in ein Institut gesucht. Gehalt 1300 - 1400 M. Zeugnisse in der Exped. d. Bl. einzuschicken.

Haus-Versteigerung.

P.399.2. Für eine gute deutsche Gesellschaft werden an allen Orten in Baden und Hohenzollern zuverlässige und fleißige Agenten gesucht.

Ladengeschäft-Verkauf.

In der Stadt Freiburg an lebhaftem Plage, Eckhaus, ist ein sehr vortheilhaftes Spezerei und Kolonialwaaren-Geschäft an gros und en detail mit ausgebildeter Kundenschaft sofort oder auf Johann mit ganz oberthelmeiser Uebernahme der Baarvorräthe und Geschäftseinrichtung zu verkaufen.

Zu Georgi wird zu mietzen erwünscht.

Ein herrschaftliches Haus oder Wohnung in der Kriegerstraße oder in deren unmittelbarer Nähe außerhalb der Stadt, wo möglich mit Garten, 8-10 Wohnzimmer mit entsprechenden Nebenräumen, möblirt oder unmöblirt.

Weinverkauf.

1870er Keller Rotzen 22 Dhm, 1869er do. 24, 1868er Kleiner 12, 1869er Klingenberg 12, 1870er Weißherb 20, 1870er Kleiner 30.

Zu verkaufen.

Eine vollständige photographische Einrichtung, bestehend aus: zwei neuen Reisepalq-Camera's (1/2 und 1/3 Platte) mit Stativ, Objectiv, höchst solid gearbeitetes Reisezelt, Transportkasten, Schaalen, Sarrinmaschinen etc. etc. ist preiswürdig zu verkaufen und wäre tiefe Einrichtung für Dilettanten sehr geeignet.

Zur gefälligen Beachtung.

P.388.1. Der von mir vor einigen Tagen ausgeschriebene Gasthof an einer der interessantesten Landstraßen des Schwarzwaldes (Kilbenstraße) ist nun verkauft. Ich empfehle sofort ein anderes frequentes Schwarzwald-Hotel von bestem Renommé in sehr guter Lage einer der betriebsamsten Städte, vor wenigen Jahren von Grund aus baulich neu hergestellt, mit eleganten Restaurationen und Saalzimmern und komfortabel eingerichtet.

Eine alleinstehende Dame, 40 Jahre alt, evangel., 70,000 fl. Vermögen, wünscht sich mit einem Herrn, am liebsten Beamten, zu verheirathen. Franco Offerten unter B6193a postlagernd Mannheim erd. ten. P.390.

Reisestelle offen.

Eine leistungsfähige Weinhandlung im badischen Oberlande sucht einen routinirten Reisenden. Offerten sind an die Exped. dieses Blattes zu richten. P.368.2.

Stelle-Gesuch.

Ein zuverlässiger und gewandter junger Mann, der einen achtwöchentlichen Curus in der Dresdener Vellebungs-Academie durchgemacht und mit gutem Zeugnisse versehen, sucht Stelle als

Zuschneider.

Eintritt nach Wunsch. Franco Offerten sub Chiffre N.2544. befördert Rudolf Mosse in Frankfurt a. M. P.389.1.

Mindesversteigerung.

Die Gemeinde Elchesheim läßt am Montag den 1. März d. J., Nachmittags 1 Uhr, in ihrem Faselhof zwei fette Rindfäsel, circa 10 und circa 3 Zentner schwer öffentlich versteigern, wozu Steigerungsbiethaber freundlichst eingeladen werden.

Hausversteigerung.

Auf Antrag des Eigentümers wird Mittwoch den 3. März d. J., Nachmittags 3 Uhr, in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Waldhorstraße Nr. 21 dahier, nachbeschriebene Bebauung samt Zugehörte, zu Eigentum öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Bürgerliche Rechtspflege.

D.800. Nr. 5014. Karlsruhe. Der von der Allgemeinen Verordnungsanstalt für das Großherzogthum Baden angeordnete Rentenschein Nr. 500 der Klasse II a der 19. Jahresgefalligkeit 1854 über 200 fl. für Sofie Friedrike Camerdingen von Waghingen an der Enz ist in Verlust gerathen.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung der Lagerbücher der Gemeindefinanzen, Blumhof und Bühlhof, Gemeindeverband Ludwigshafen, Amtsbezirk Stodach, ist Tagfahrt auf Montag den 8. März, Vormittags 9 Uhr, im Rathhause zu Ludwigshafen anberaumt.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung der Lagerbücher der Gemeindefinanzen, Blumhof und Bühlhof, Gemeindeverband Ludwigshafen, Amtsbezirk Stodach, ist Tagfahrt auf Montag den 8. März, Vormittags 9 Uhr, im Rathhause zu Ludwigshafen anberaumt.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung der Lagerbücher der Gemeindefinanzen, Blumhof und Bühlhof, Gemeindeverband Ludwigshafen, Amtsbezirk Stodach, ist Tagfahrt auf Montag den 8. März, Vormittags 9 Uhr, im Rathhause zu Ludwigshafen anberaumt.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung der Lagerbücher der Gemeindefinanzen, Blumhof und Bühlhof, Gemeindeverband Ludwigshafen, Amtsbezirk Stodach, ist Tagfahrt auf Montag den 8. März, Vormittags 9 Uhr, im Rathhause zu Ludwigshafen anberaumt.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung der Lagerbücher der Gemeindefinanzen, Blumhof und Bühlhof, Gemeindeverband Ludwigshafen, Amtsbezirk Stodach, ist Tagfahrt auf Montag den 8. März, Vormittags 9 Uhr, im Rathhause zu Ludwigshafen anberaumt.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung der Lagerbücher der Gemeindefinanzen, Blumhof und Bühlhof, Gemeindeverband Ludwigshafen, Amtsbezirk Stodach, ist Tagfahrt auf Montag den 8. März, Vormittags 9 Uhr, im Rathhause zu Ludwigshafen anberaumt.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung der Lagerbücher der Gemeindefinanzen, Blumhof und Bühlhof, Gemeindeverband Ludwigshafen, Amtsbezirk Stodach, ist Tagfahrt auf Montag den 8. März, Vormittags 9 Uhr, im Rathhause zu Ludwigshafen anberaumt.

Lieferung von Eisenbahnwagen.

Die Lieferung von 16 Personenwagen I. und II. Klasse, 24 III. " und 16 Reisegepäckwagen

fol im Wege des Afforbs vergeben werden. Die Bedingungen und Zeichnungen werden auf Verlangen von unserm Centralbureau gegen Einzahlung von 3 Mark für jede Wagenforte abgegeben.

Lieferungsangebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Lieferung von Eisenbahnwagen“ versehen, bis einschließlich 15. März d. J. bei der unterzeichneten Generaldirektion einzureichen.

General-Direktion der Großherzoglichen Staats-Eisenbahnen. Bei Verhinderung des Generaldirektors. Schumacher.

Bauarbeiten.

Für die Geis- und Hege-Anstalt Jlenau sind folgende Bauarbeiten in Afford zu geben: Maurerarbeit 1,004 M. 89 Pf., Zimmermannarbeit 1,010 " 20 " etc.

Die Voranschläge und Bedingungen sind bei der unterfertigten Stelle einzusehen, wofür auch die schriftlichen Angebote bis 6. März d. J., Morgens 10 Uhr, abgegeben sind.

Schwellenlieferung.

Für die Bahnhofsweiterung zu Bruchsal werden erforderlich: 150 Cubicmeter forlene und 56 eigene Weichenschwellen.

Die Lieferung im Submissionswege vergeben werden soll. Gefällige Angebote wollen daher längstens bis Freitag den 12. März d. J., Vormittags 11 Uhr, bei uns eingereicht werden.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuch der Gemeinde Weisweil ist aufgestellt, und ist dasselbe gemäß Art. 12 der Allerschhlandesverordnungsordnung vom 26. Mai 1857, vom 1. März d. J. an während zweier Monaten zur Einsicht der berechtigten Grundbesitzer in dem Rathhause zu Weisweil aufgelegt.

Bekanntmachung.

Die Angebots sind schriftlich, versiegelt und portofrei, mit der Aufschrift „Holzhafen bei Rehl“ versehen, an das Jubiläumbureau in Rehl bei Ingenieur Mang zu unterrichten, sowie von den auf dem Jubiläumbureau in Rehl bei Ingenieur Mang angelegten Plänen, dem Bedingungsheft und Kostenanschlag Einsicht zu nehmen.

Bekanntmachung.

Die Angebots sind schriftlich, versiegelt und portofrei, mit der Aufschrift „Holzhafen bei Rehl“ versehen, an das Jubiläumbureau in Rehl bei Ingenieur Mang zu unterrichten, sowie von den auf dem Jubiläumbureau in Rehl bei Ingenieur Mang angelegten Plänen, dem Bedingungsheft und Kostenanschlag Einsicht zu nehmen.

Bekanntmachung.

Die Angebots sind schriftlich, versiegelt und portofrei, mit der Aufschrift „Holzhafen bei Rehl“ versehen, an das Jubiläumbureau in Rehl bei Ingenieur Mang zu unterrichten, sowie von den auf dem Jubiläumbureau in Rehl bei Ingenieur Mang angelegten Plänen, dem Bedingungsheft und Kostenanschlag Einsicht zu nehmen.

Bekanntmachung.

Die Angebots sind schriftlich, versiegelt und portofrei, mit der Aufschrift „Holzhafen bei Rehl“ versehen, an das Jubiläumbureau in Rehl bei Ingenieur Mang zu unterrichten, sowie von den auf dem Jubiläumbureau in Rehl bei Ingenieur Mang angelegten Plänen, dem Bedingungsheft und Kostenanschlag Einsicht zu nehmen.

Bekanntmachung.

Die Angebots sind schriftlich, versiegelt und portofrei, mit der Aufschrift „Holzhafen bei Rehl“ versehen, an das Jubiläumbureau in Rehl bei Ingenieur Mang zu unterrichten, sowie von den auf dem Jubiläumbureau in Rehl bei Ingenieur Mang angelegten Plänen, dem Bedingungsheft und Kostenanschlag Einsicht zu nehmen.

Bekanntmachung.

Die Angebots sind schriftlich, versiegelt und portofrei, mit der Aufschrift „Holzhafen bei Rehl“ versehen, an das Jubiläumbureau in Rehl bei Ingenieur Mang zu unterrichten, sowie von den auf dem Jubiläumbureau in Rehl bei Ingenieur Mang angelegten Plänen, dem Bedingungsheft und Kostenanschlag Einsicht zu nehmen.

Bekanntmachung.

Die Angebots sind schriftlich, versiegelt und portofrei, mit der Aufschrift „Holzhafen bei Rehl“ versehen, an das Jubiläumbureau in Rehl bei Ingenieur Mang zu unterrichten, sowie von den auf dem Jubiläumbureau in Rehl bei Ingenieur Mang angelegten Plänen, dem Bedingungsheft und Kostenanschlag Einsicht zu nehmen.

Bekanntmachung.

Die Angebots sind schriftlich, versiegelt und portofrei, mit der Aufschrift „Holzhafen bei Rehl“ versehen, an das Jubiläumbureau in Rehl bei Ingenieur Mang zu unterrichten, sowie von den auf dem Jubiläumbureau in Rehl bei Ingenieur Mang angelegten Plänen, dem Bedingungsheft und Kostenanschlag Einsicht zu nehmen.

Bekanntmachung.

Die Angebots sind schriftlich, versiegelt und portofrei, mit der Aufschrift „Holzhafen bei Rehl“ versehen, an das Jubiläumbureau in Rehl bei Ingenieur Mang zu unterrichten, sowie von den auf dem Jubiläumbureau in Rehl bei Ingenieur Mang angelegten Plänen, dem Bedingungsheft und Kostenanschlag Einsicht zu nehmen.

Bekanntmachung.

Die Angebots sind schriftlich, versiegelt und portofrei, mit der Aufschrift „Holzhafen bei Rehl“ versehen, an das Jubiläumbureau in Rehl bei Ingenieur Mang zu unterrichten, sowie von den auf dem Jubiläumbureau in Rehl bei Ingenieur Mang angelegten Plänen, dem Bedingungsheft und Kostenanschlag Einsicht zu nehmen.